



Modern und klimafreundlich heizen

Für die Energiewende und vor allem die Klimaneutralität 2040 muss der Energieverlust reduziert werden.

Im Rahmen der Sanierungs-offensive 2021/22 des Bundes wird neben dem Sanierungsscheck auch „Raus aus Öl und Gas“ begrüßt. Die ARGE Qualitätsgruppe Wärmedämmsysteme und das Zukunftsforum SHL stimmen überein: Für die Energiewende und vor allem die Klimaneutralität 2040 muss der Energieverlust über die Gebäudehülle reduziert werden. Erst die Kombination geförderter Maßnahmen, wie eine Dämmung mit z. B. einem Heizkesseltausch, macht Sinn.

Kein Heizkesseltausch ohne Dämmung

Wahre Energieeffizienz ist, wenn Energie gar nicht erst erzeugt werden muss und somit auch keine Kosten zur Energieerzeugung entstehen. Ein Heizkesseltausch ist gut und sinnvoll, aber nur die halbe Wahrheit. Denn neue und modernste Heizgeräte sind darauf angewiesen, dass die Energieverluste des Gebäudes minimiert sind. Eine verbesserte Gebäudehülle sowie isolierte Rohrleitungen senken die Vorlauftemperatur der Heizanlage so weit ab, dass die Wärmeerzeugung auf Basis nachwachsender und CO₂-neutraler Rohstoffe ideal betrieben werden kann.

„Wenn der Energieverlust über die Gebäudehülle minimiert wurde, kann das gesamte Repertoire technischer Möglichkeiten ausgenutzt werden“, so Dr. Clemens Hecht, ARGE Qualitätsgruppe Wärmedämmsysteme Sprecher. Den maximalen Erfolg für unser Klima und unsere Gesundheit bringt ein thermisch teil- oder vollsaniertes Gebäude.

Dauerhafte Lösungen

„Ein Austausch des bestehenden fossilen Wärmeerzeugers ist im Sanierungsbereich schwer möglich und in den meisten Fällen nicht zielführend, um Ressourcen und Geldbeutel zu schonen“, erzählt Andreas Rotter, Obmann des Zukunftsforum SHL, ein branchenübergreifender Zusammenschluss von Österreichs Installateuren,

Heizungsgroßhandels sowie österreichischen Qualitätsherstellern der Wärmebranche.

Bei einer Sanierung sind nicht nur Fingerspitzengefühl und technisches Know-how Grundvoraussetzung, eine genaue Erfassung beim Erstgespräch mit dem Kunden hinsichtlich Gebäudehülle, Wärmeerzeuger und Wärmeabgabesystem ist erforderlich. „Bei nachwachsender Energie, grünem Gas und synthetischem Öl fallen höhere Systemtemperaturen nicht ins Gewicht, bei erneuerbarer Energie, also Wärmepumpen, welche mit Luft-, Wasser oder Sole betrieben werden, hingegen schon“, sagt Rotter. Voraussetzung für die Umstellung auf erneuerbare Energie sind eine geringe Heizleistung pro Quadratmeter (W/m²) und Niedertemperatur-Systeme mit einer geringen Vorlauftemperatur (maximal 40 °C), um einen hohen Wirkungsgrad zu erzielen.

Die Anschaffungskosten richten sich nach der Größe des Wärmeerzeugers, je geringer die Heizlast umso

günstiger und effizienter wird die Heizungsanlage. Das Fazit und gleichzeitig der Appell des Obmanns: „Die beste Energie ist die, die nicht benötigt wird.“

Über 75 Prozent Einsparung möglich

Den maximalen Erfolg für unser Klima und unsere Gesundheit bringt ein thermisch teil- oder vollsaniertes Gebäude. Eine Einsparung der Heizenergie bis weit über 75 Prozent ist möglich und damit ein effektiver Weg zur Klimaneutralität 2040.

Warum Heizungstausch?

Für den Ersatz eines fossilen Heizungssystems (das bedeutet Heizen mit Öl oder Gas, Kohle/Koks-Allesbrenner und strombetriebene Nacht- oder Direktspeicheröfen) durch eine neue, klimafreundliche Heizung gibt es gute Gründe:

- Gesetzliche Einschränkung für fossil betriebene Heizungen sind zu erwarten.
- Je älter der Kessel ist, desto reparaturanfälliger.

- Klimafreundlich heizen ist modern.
- Langfristig niedrige Kosten
- Förderungen nutzen

Klimafreundliche Heizungssysteme

Zu klimafreundlichen Heizungssystemen zählen das Heizen mit Nahwärme und Fernwärme, Holzcentralheizungen und Wärmepumpen.

Zu den beliebtesten Holzbrennstoffen gehören Holz-Pellets. Sie sind ein klimafreundlicher (CO₂-neutraler) Brennstoff. Moderne Pellets-Zentralheizungen funktionieren automatisch und ermöglichen ein komfortables Heizen. Sie sind vielseitig einsetzbar, egal, ob das Haus bereits renoviert ist oder nicht oder ob es Heizkörper oder eine Fußbodenheizung gibt. Der Platzbedarf für die Lagerung von Pellets ist gering. Für ein durchschnittliches Einfamilienhaus (Altbau) ohne thermische Sanierung ist ein Lagerraum von sechs Quadratmetern meist ausreichend, um den Jahresbedarf zu lagern (zum Beispiel Heizlast 15 kW, 6000 kg Pellets).

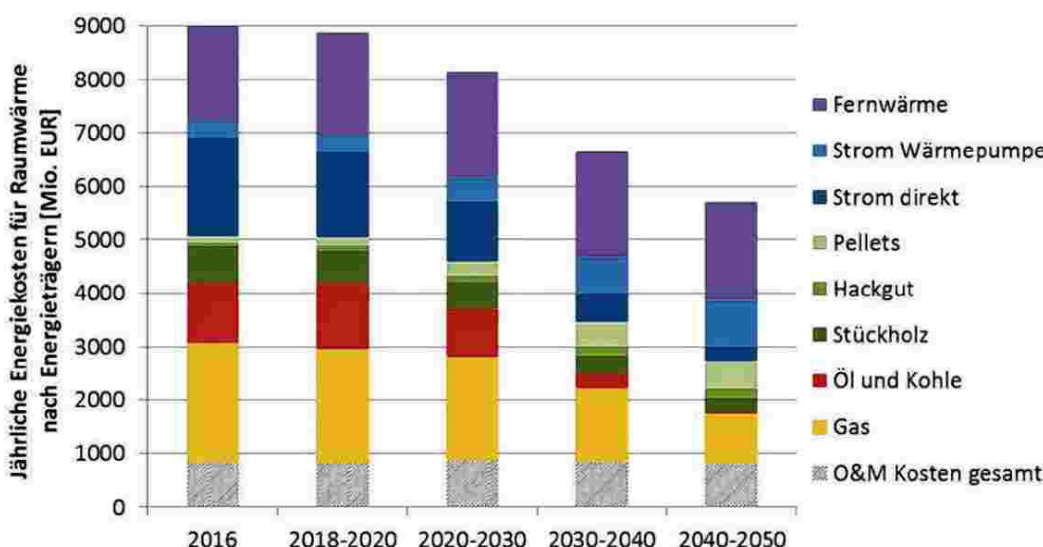
Weitere Möglichkeiten für Holz-Zentralheizungen sind Heizen mit Hackschnittel oder mit Stückholz.

Auch bei Wärmepumpen gibt es verschiedene Systeme. Die Wärmequelle, die zur Gewinnung der Wärmeenergie herangezogen wird, bestimmt den Typ der Wärmepumpe.

Je nach eingesetzter Wärmequelle unterscheidet man Erdreich-, Grundwasser- und Luft-Wärmepumpen.

Je höher die Temperatur der Wärmequelle, desto besser die sogenannte „Jahresarbeitszahl“ und desto geringer die Energiekosten. Bei Luft-Wärmepumpen sollte die Geräuschentwicklung beachtet werden, die Aufstellung ist innen im Gebäude und außen im Garten möglich. Bei Erdreich-Wärmepumpen sind Grabungsarbeiten im Garten oder Bohrlöcher (Tiefenbohrung) erforderlich.

Um dabei die Stromkosten niedrig zu halten, sollte auf eine hohe Effizienz der Wärmepumpe geachtet werden (Gütesiegel EHPA und Energie-Pickerl (A+++)).



Energiewende weg von Heizöl bringt deutliche Einsparungen für Österreich.

Grafik: TU Wien 2018